

Fotos auf der Titelseite:

Benjamin Traub, 1914–1941, Privatbesitz  
David Föll, 1858–1940, Landesarchiv Baden-Württemberg  
Irmgard Heiss, 1897–1944, Familienarchiv Stellbrink

Zur Ausstellung sind ein **Katalog** im Springer Verlag und eine Broschüre in Leichter Sprache erschienen.

## GALERIE IM SCHLÖSSCHEN

Markt 6 (im Obergeschoss, rückseitiger Eingang)  
06618 Naumburg (Saale)

### Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag: 10 bis 17 Uhr

Montag: geschlossen

24.12. und 31.12. geschlossen

Der **Eintritt** ist frei.

### Kontakt:

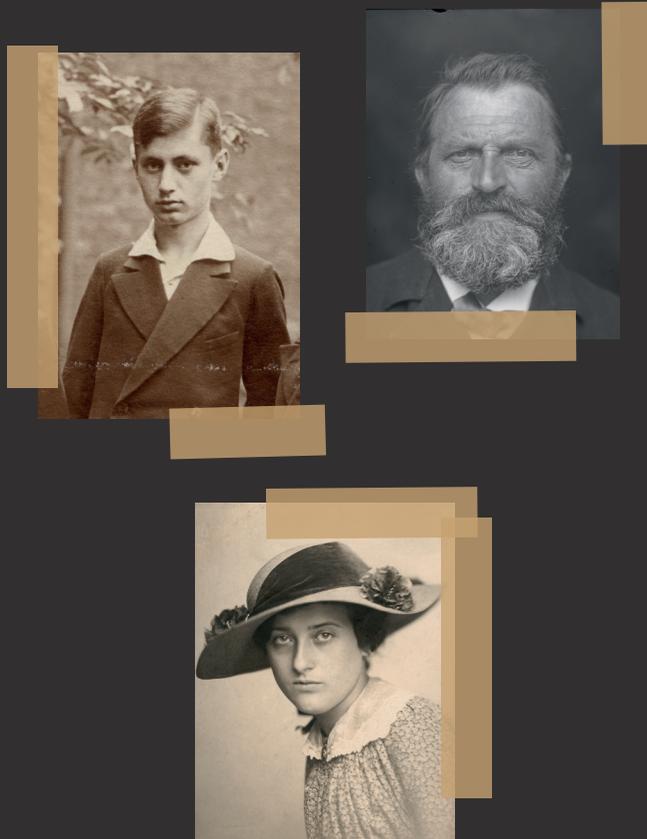
Stadtmuseum Naumburg

Grochlitzer Str. 49 | 06618 Naumburg

Tel.: 03445-703503 | [post@museumnaumburg.de](mailto:post@museumnaumburg.de)

[WWW.DGPPN.DE/AUSSTELLUNG](http://WWW.DGPPN.DE/AUSSTELLUNG)

[WWW.MUSEUMNAUMBURG.DE](http://WWW.MUSEUMNAUMBURG.DE)



# erfasst verfolgt vernichtet

Kranke und behinderte Menschen  
im Nationalsozialismus

Galerie im Schloßchen Naumburg

5.11.2015 bis 3.1.2016

Eine Ausstellung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) in Verbindung mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und der Stiftung Topographie des Terrors.

Kuratorin: **Petra Lutz**

Gestaltung: **Friedrich Forssman**

In Naumburg (Saale) wird die Ausstellung gezeigt auf Initiative des Vereins zur Förderung der Psychiatrie am Klinikum Naumburg e. V. in Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Naumburg.

# erfasst verfolgt vernichtet

## Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus



Stiftung  
Denkmal für die  
ermordeten Juden  
Europas

### TOPOGRAPHIE DES TERRORS



Deutscher Bundestag

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Arbeit und Soziales

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Kranke und behinderte Menschen gehören zu den Verfolgten des Nationalsozialismus. Sie galten als »Belastung« für die deutsche »Volksgemeinschaft«. Bis zu 400 000 Menschen wurden ab 1934 gegen ihren Willen sterilisiert, mehr als 200 000 Menschen aus Heil- und Pflegeanstalten ermordet. Dies geschah inmitten der deutschen Gesellschaft, verantwortet von Psychiatern, Neurologen, Kinder- und anderen Fachärzten, von Verwaltungsfachleuten und Pflegekräften.

Die Ausstellung nimmt die Frage nach dem Wert des Lebens als Leitlinie. Sie erzählt die Geschichte von Ausgrenzung, Zwangssterilisationen und Massenmord, beschäftigt sich mit Opfern, Tätern, Tatbeteiligten und Opponenten und fragt schließlich nach der Auseinandersetzung mit dem Geschehen von 1945 bis heute.

Exemplarische Biografien ziehen sich durch die gesamte Ausstellung: In den Akten der Opfer werden die vielen verschiedenen Akteure fassbar, die an den Verbrechen beteiligt waren. Ihren Blicken auf Patienten werden deren eigene Äußerungen gegenübergestellt.